

14.11.2017

Liebe Empfängerinnen und Empfänger dieser Rundmail!

Der Arbeitsbereich „Frauen- und Männerarbeit/Gender“ warb seit seinem Bestehen für eine „gerechte Sprache“ innerhalb des Kreuzbundes.

Unsere Alltagssprache ist männlich geprägt, und zwar so sehr, dass Frauen sich durch eine solche Sprache nicht angesprochen fühlen können.

Mittlerweile ist allen in der Suchthilfe bekannt: Männer haben ihre Wege in die Sucht und aus ihr heraus; Frauen haben ihre Wege in die Sucht und aus ihr heraus. Deshalb hat Sucht-Selbsthilfe auch den Anspruch, Männer und Frauen gleichermaßen zu erreichen und anzusprechen.

Eine „gerechte Sprache“ auf allen Ebenen, mündlich oder schriftlich, in allen Situationen, Publikationen und auf allen Internetseiten, ist daher ein – ebenso kleiner wie wirksamer – Beleg für die Zukunftsfähigkeit der Sucht-Selbsthilfe: sich nämlich attraktiv für Frauen und für Männer zu präsentieren.

Deshalb nutzen wir die Gelegenheit, dass der Präsident des Deutschen Caritasverbandes, Dr. Peter Neher, mit einer Handreichung den Gebrauch einer gerechten Sprache empfiehlt. Wir möchten Ihnen diese Handreichung bekannt machen und Sie dafür gewinnen, für eine gerechte Sprache im Kreuzbund zu werben, denn: Unsere Sprache bestimmt unser Denken – über Frauen, über Männer, über Sucht und Abstinenz.

Nutzen Sie bitte auch Ihre eigenen Verteiler und leiten Sie diese Nachricht weiter, damit diese Handreichung möglichst vielen Weggefährten im Kreuzbund zugänglich gemacht wird.

Für Rückfragen stehen wir gern zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen!

Andrea Thimm, Leiterin AB „Frauen- und Männerarbeit / Gender“

Michael Tremmel, Referent

Michael Tremmel

Theologe / Sozialarbeiter

Referent



+49 (0) 2381 6 72 72 21



+49 (0) 2381 6 72 72 33



tremmel@kreuzbund.de

Kreuzbund e.V. - Bundesgeschäftsstelle

Münsterstraße 25 – 59065 Hamm

Web: www.kreuzbund.de, www.junger-kreuzbund.de und www.emna.org

Bundesvorsitzende (ehrenamtlich) lt. BGB § 26: Andrea Stollfuß (Bonn)

Stellv. Bundesvorstand (ehrenamtlich) lt. BGB § 26: Rüdiger Blomeyer (Osnabrück); Gerhard Iser (Heppenheim); Franz E. Kellermann (München)

Geistlicher Beirat: Pastor Thorsten Weßling (Hörstel)

Geschäftsführer (hauptamtlich): Heinz-Josef Janßen (Hamm)

VR-Nr. 613 beim Amtsgericht Hamm

Mehr über den Kreuzbund e.V. und seine Arbeit erfahren Sie hier:

<http://www.youtube.com/watch?v=WTOQTAduhxY>

Warum geschlechtergerechte Sprache?

Eine Handreichung

Der Deutsche Caritasverband hat Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Sprache erarbeitet. Sie können auch eine Anregung für andere Caritasverbände sein.

Sprache ist nicht nur ein Spiegel unseres Alltags und unserer Wertvorstellungen, sondern schafft auch Wirklichkeit. Gesellschaftlicher Wandel und der Wandel der Sprache beeinflussen sich dabei gegenseitig.

In der Kirche mit ihrer Caritas und auch im Arbeitsfeld der humanitären Hilfe setzen sich deren Mitarbeitende für gerechtere Lebensverhältnisse ein – die Geschlechtergerechtigkeit ist dabei ein unverzichtbarer Baustein. Dazu gehört auch eine Sprache, die Frauen und Männer hörbar und sichtbar macht.

Faire Sprache ist auch ein Zeichen der Höflichkeit und des Respekts. Die Anregungen und Beispiele zeigen: Geschlechtergerechte Sprache kommt ohne unverständliche Wortungetüme und Sprachvorschriften aus.

Sprache lebt – von unseren Ideen, unserer Kreativität und unseren Erfahrungen. Lassen Sie sich von den Beispielen anregen zu einer fairen Sprache in Wort und Schrift. Mit Fantasie und Sprachgefühl sind Sie auf dem richtigen Weg zu einer Sprache, die niemanden ausschließt.

Was bietet sich an?

Das komplette Paar

1. Paarformen

Wer Frauen immer mitmeint, kann sie auch explizit erwähnen.

| Statt: | Besser: |
|----------------|------------------------------------|
| die Bewohner | die Bewohnerinnen und Bewohner |
| die Erzieher | die Erzieherinnen und Erzieher |
| die Politiker | die Politikerinnen und Politiker |
| der Seelsorger | die Seelsorgerinnen und Seelsorger |
| die Partner | die Partnerinnen und Partner |

Allerdings hemmt die dauernde Verwendung der Paarformen den Lesefluss. Deswegen sollte sie eher für Einstiege und Anreden verwendet werden. In längeren Texten ist sie nicht anzuraten. Aber es gibt Alternativen.

Das elegante Substantiv

2. Substantivierte Partizipien

Häufig lassen sich Substantive durch substantivierte Partizipien ersetzen.

| Statt: | Besser: |
|-----------------|--------------------|
| die Mitarbeiter | die Mitarbeitenden |
| die Spender | die Spendenden |
| die Berater | die Beratenden |
| die Leiter | die Leitenden |

Jedoch klingen Partizipien nicht immer schön. Daher:

Das fachliche Wort

3. Geschlechtsneutrale Begriffe

Eine gute Alternative ist es, geschlechtsneutrale Begriffe zu gebrauchen.

| Statt: | Besser: |
|---------------------|-------------------------|
| die Pfleger | die Pflegekräfte |
| die Kleinbauern | die Kleinbauernfamilien |
| die Ansprechpartner | die Ansprechpersonen |

Doch ist es manchmal schwierig, geschlechtsneutrale Begriffe zu finden. Deswegen:

Die aktive Form

4. Verb oder Adjektiv statt Substantiv

Oft ist es möglich, das Substantiv durch ein Verb oder Adjektiv zu ersetzen. Manchmal muss dazu der Satz etwas umgestellt werden.

| Statt: | Besser: |
|---|---|
| Bewerber müssen ... | Wer sich bewirbt, muss ... |
| Der Rat eines Seelsorgers | Der seelsorgliche Rat |
| Der Antragsteller hat den Antrag vollständig auszufüllen. | Der Antrag ist vollständig auszufüllen. |

Das erfordert Kreativität und Übung. Aber es lohnt sich!

Der Trick mit „allen“

5. Geschlechtsneutrale Pluralformen

Manchmal sind Frauen auch im Singular mitgemeint, obwohl ausschließlich die männliche Form verwendet wird. In diesen Fällen ist es besser, geschlechtsneutrale Pluralformen zu benutzen.

Statt:
jeder Jugendliche, der
jeder Ehrenamtliche, der
jeder Vorgesetzte, der
So wird niemand ausgeschlossen.

Besser:
alle Jugendlichen, die
alle Ehrenamtlichen, die
alle Vorgesetzten, die

Die Hinwendung zur Adressatin

6. Direkte Anrede

Die direkte Anrede eignet sich nicht für journalistische Zwecke. Für Formulare oder Hinweisschilder ist sie aber gut geeignet, weil sie weniger technisch klingt und sich die Zielgruppe persönlich angesprochen fühlt.

Statt:

Der Antragsteller hat den Antrag auszufüllen.
Besucher müssen Taschen und Mäntel im Untergeschoss einschließen.

Besser:

Bitte füllen Sie den Antrag vollständig aus.
Bitte schließen Sie Ihre Taschen und Mäntel im Untergeschoss ein.

Die gekonnte Umstellung

7. Kreative Umformulierungen und neutrale Formen

Oft lassen sich Sätze umstellen und Wörter kreativ anpassen, um Geschlechterstereotype hinter scheinbar neutralen Begriffen zu vermeiden.

Statt:

Frau Dr. Schmitt trat ans Rednerpult.
Eine gekonnte genderneutrale Schreibweise ist leserfreundlich.

Besser:

Frau Dr. Schmitt trat ans Redepult.
Eine gekonnte genderneutrale Schreibweise ist lesefreundlich. »

SPIRITUALITÄT IM ALLTAG

In einem Waisenhaus

St. Katharina – das ist der Name eines Waisenhauses in Mbinga, einer Stadt im Südwesten Tansanias. Vor vier Jahren haben die Vinzenterinnen aus dem hiesigen Kloster das alte Gebäude gekauft, um Waisenkinder darin aufzunehmen. Am Anfang waren es nur ein paar wenige. Heute leben hier 23 Kleinkinder, und das Heim mit lediglich zwei Schlafräumen platzt aus allen Nähten.

Ihre Eltern sind an Aids oder Tuberkulose gestorben. Oder ihre Mütter haben sie ausgesetzt, weil sie zu jung oder zu arm sind, um Kinder großzuziehen.

Manche der Kinder sind dem fremden Besuch gegenüber zunächst ängstlich und scheu, andere freuen sich. Sie wollen sofort herumtollen, spielen. Vor allem suchen sie eines, das Wichtigste: Zuwendung – nur für sich ganz alleine. Die Kinder, die zunächst argwöhnisch sind, sind nachher am anhänglichsten. Ich will mich dem nicht entziehen. Aber ich gebe zu, ich scheue mich zugleich, diese Nähe zuzulassen. Ich kann sie ja nicht wirklich geben. Und ich weiß auch, was dann kommt: Enttäuschung, Tränen, wenn ich wieder gehe.

Die Erfahrung, einmal mehr zurückgelassen zu werden. Die drei Ordensschwwestern, die hier mit den Kindern leben, arbeiten unter sehr mühsamen Bedingungen. Wenn es warm und trocken ist, ist der Innenhof Wohnzimmer und Spielplatz in einem. Aber alles ist dann voll von rotem Staub. Und bei Regen ist alles feucht und schmierig. Es kann unangenehm kalt sein hier im Hochland. Nachts schlafen die Schwestern bei den Kindern, weil diese oft krank sind oder in der Dunkelheit Angst haben. Sie geben ihnen so viel Liebe und Nähe, wie sie können. Aber dass sie verlassen worden sind und das auch spüren, das können die Schwestern den Kindern trotz allem nicht nehmen.

Zurzeit bauen die Vinzenterinnen ein neues Haus für die Kinder, etwas außerhalb am Stadtrand, sehr schön gelegen, mit viel mehr Platz und weitem Blick auf die Berge. Darüber freue ich mich sehr. Vor allem aber hoffe ich für jedes dieser Kinder, dass es einmal jemanden findet, der sagt: Du gehörst zu mir, und ich lasse dich nicht mehr allein.

Thomas Broch

Die wahre Identität

8. Geschlecht von Institutionen beachten

Institutionen, die einen weiblichen Artikel haben, sollten grammatikalisch korrekt auch als weibliche Substantive behandelt werden.

| | |
|--|---|
| Statt: | Besser: |
| die Kirche als Arbeitgeber | die Kirche als Arbeitgeberin |
| die Caritas als Anwalt | die Caritas als Anwältin |
| die Organisation, ein lang-jähriger Partner | die Organisation, eine lang-jährige Partnerin |
| Denn es sagt ja auch niemand: Der Staat als Eigentümerin ... | |

Die überraschende Botschaft

9. Geschlechter abwechseln

Insbesondere in längeren Aufzählungen können Paarformen die Lesbarkeit eines Textes beeinträchtigen. In diesen Fällen kann ein Wechsel zwischen weiblicher und männlicher Form sinnvoll sein.

Statt:
Die Organisation bietet verschiedene Ausbildungen an, unter anderem zum Schreiner und zur Schreinerin, zum Schneider und zur Schneiderin, zum Geigenbauer und zur Geigenbauerin sowie zum Friseur und zur Friseurin.

Besser:
Die Organisation bietet verschiedene Ausbildungen an, unter anderem zur Schreinerin, zum Schneider, zur Geigenbauerin sowie zum Friseur.
Dabei können Rollenklischees auch mal bewusst durchbrochen werden.

Das kurze Etwas

10. Schrägstrich und Klammern

Um Platz zu sparen, empfehlen wir insbesondere in Formularen und Verträgen die Verwendung der beiden Duden-konformen Schreibweisen mit Schrägstrich oder Klammer.

| | |
|-----------------|-------------------------|
| Statt: | Besser: |
| der Mitarbeiter | der/die Mitarbeiter/-in |
| die Mitarbeiter | die Mitarbeiter/-innen |
| der Referent | der/die Referent(in) |
| die Referenten | die Referent(inn)en |

Zum Schluss

Abkürzungen

Werden bestimmte Begriffe in einem Dokument immer wieder benutzt, ersetzt eine Abkürzung die geschlechterneutrale Formu-

lierung. Diese Variante eignet sich nicht für journalistische Texte. Anwenden kann man sie beispielsweise in Formularen oder Protokollen.

Beispiel:

Der Kurs wurde von 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmern (TN) besucht. Die TN waren zwischen 35 und 55 Jahre alt.

Was ist noch wichtig?

Diese Handreichung ist keine Einladung zu einer sprachlichen Beliebigkeit. Die Sprachformen müssen immer dem jeweiligen Schreibenanlass angepasst werden. Es soll auch nicht suggeriert werden, dass es für jeden Fall die eine richtige Lösung gibt. Wichtig ist, sich darüber Gedanken zu machen, wer mit welcher Intention angesprochen werden soll beziehungsweise von welchem Geschlecht eigentlich die Rede ist, und dieses in der Sprache sichtbar zu machen. Dies bedeutet immer auch eine Gratwanderung zwischen dem Sichtbarmachen der Verhältnisse und einem Nicht-Verfestigen von Rollenstereotypen.

Wenn beispielsweise von „Grundschullehrern“ oder „Erziehern“ die Rede ist, kann dies verschleiern, dass es sich bei diesen Gruppen im Wesentlichen um Frauen handelt. Doch auch eine geschlechtsneutrale Ausdrucksweise kann Frauen unsichtbar machen: zum Beispiel, wenn ein Bericht über eine Einrichtung ausschließlich von „Eltern“ spricht, diese tatsächlich aber von alleinerziehenden Müttern genutzt wird.

Grundsätzlich die weibliche Form zu verwenden, wenn man von typischen Frauenberufen spricht, kann jedoch auf der anderen Seite bestehende Geschlechterstereotype verfestigen. So sollte bei Einladungen an konkrete Personen von „Sekretärinnen“ die Rede sein, wenn es sich zu 90 Prozent um Frauen handelt. Wenn man dagegen allgemein von diesem Arbeitsbereich spricht, bietet sich „Sekretariate“ an.

Und noch ein Hinweis zur Anwendung: Aus ökonomischen Gründen neigt man in Kurztexten und Überschriften dazu, die männliche Sprachform zu verwenden. Da diese in der Regel am ehesten gelesen werden, regen wir dazu an, auch in diesen Kontexten eine geschlechtergerechte Sprache anzuwenden.

Unsere Vorschläge für eine Handreichung basieren maßgeblich auf der Handreichung „Sie ist unser bester Mann! Tipps für eine geschlechtergerechte Sprache“ der Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband.

Freiburg, den 24. April 2017
Deutscher Caritasverband e.V.
Vorstand
PRÄLAT DR. PETER NEHER
Präsident

Kontakt: Maja Roth, maja.roth@caritas.de